Vorwort

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **47 (1985)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort

Der nachstehenden Schrift hat eine ganze Reihe von Anlässen zu Gevatter gestanden, die den Verfasser bewogen, sich mit der Bibliotheksgeschichte zu befassen: 1974 die Mitarbeit an der Einweihungsschrift «Bibliotheca Bernensis» zum erneuerten Bauwerk an der Münstergasse; 1976 eine Kurzfassung in der IFLA-Festgabe «Bibliotheken in der Schweiz»; 1978 Beiträge zum Reformationsjubiläum, die sich in der «Berner Zeitschrift» auch mit der Gründerzeit der Bibliothek befassten, und wiederum 1984 ein Beitrag in der «Hochschulgeschichte Berns, 1528–1984» zur 150-Jahr-Feier der Universität Bern. Die dort mehr lexikalisch gehaltene Übersicht ist eine Erweiterung des Textes von 1976; es wird darin auf die nachstehende ausführlichere Fassung Bezug genommen.

Mehrere seither gehaltene Vorträge zum Bibliotheksthema haben gezeigt, dass das Publikum einigen kulturhistorischen Episoden mehr abzugewinnen vermag als einer fachwissenschaftlich-systematischen Darstellung. So wurde denn das Konzept abgeändert in eine allgemein-verständliche Darstellung mit eingestreuten kulturgeschichtlichen Zeitbildern unter Weglassung der Anmerkungen zugunsten einer reicheren Bebilderung. Um aber dem wissenschaftlich Interessierten den Zugang zu den Belegstellen offen zu halten, soll ein mit Verweiszahlen und Literaturangaben versehenes Separatum in der Stadt- und Universitätsbibliothek zugänglich gemacht werden. Es ermöglicht den Zugriff auf Literatur und Quellen sowie auf die «Dokumentation zur Berner Bibliotheksgeschichte» (DBBG). Diese ist in Ordnern angelegt und umfasst Kopien aller wichtigen Quellentexte sowie Auszüge, Notizen oder Kopien aus der Literatur und kann eingesehen, nicht aber ausgeliehen werden.

Man mag die Frage stellen, wie sich 1985 das Jubiläum «450 Jahre Bibliothek» begründet. Das Reformationsjubiläum von 1978 markierte den Beginn des Gründungszeitraums, führte doch die Glaubensänderung von 1528 zur neuen Hohen Schule. 1535 jedoch bezeichnet den Bezug des umgebauten Barfüsserklosters und damit zweifellos die Benutzbarkeit der «Libery uff der schůl».

Die hier vorgelegte Studie wäre undenkbar ohne die freundschaftliche Hilfe von Kollegen, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im eigenen Haus und in befreundeten Institutionen, undenkbar aber auch ohne die frühern Einzelstudien oder Gesamtdarstellungen von Oberbibliothekaren, Hochschullehrern und sogenannten Amateurhistorikern. Stellvertretend für alle, seien drei Namen erwähnt, hinter denen sich entsagungsvolle kulturgeschichtliche Kleinarbeit verbirgt: Heinrich Dübi (1848–1942), Adolf Fluri (1865–1930) und Johann Lindt (1899–1977). Der letztgenannte hat während 40 Jahren bis zu seinem Tod an der Bibliothek gearbei4et, als Gehilfe, dann als Restaurator, als Wasserzeichenspezialist und als Erforscher der Buch- und Einbandgeschichte. Verdienterweise hat ihn die Philosophisch-historische Fakultät 1973 zum Ehrendoktor ernannt.

Wenn die Darstellung ein relativ grosses Gewicht auf die Gegenwart legt, so entspringt das dem Bestreben, auch die heutigen Probleme einer wissenschaftlichen Bibliothek in eine weitere Öffentlichkeit hinauszutragen.